

Aus der Beratungspraxis

Über einen Poltergeist namens Steinmarder

Etwa vom Monat Mai weg bis in den August hinein macht er häufig von sich reden, der Steinmarder, völlig zu Recht auch Hausmarder genannt, weil er nämlich schon seit geraumer Zeit als Kulturfollower, selbst innerhalb von Großstädten seine Anwesenheit verrät. Womit und wodurch wohl?

Holen wir doch etwas weiter aus, und befassen wir uns kurz mit der Biologie dieses Marders! Zum Unterschied vom Baummarder ist er schwerer und plumper als dieser, etwa katzen groß, mit graubraunem Fell. Ganz typisch ist der weiße Kehlfleck, der vielfach zur Vorderbrust reicht und sich gabelförmig auf die Vorderbeine erstreckt. Der Kopf ist heller als der übrige Körper, die Nase fleischfarben, hingegen die des Baumarders, schwarz; ihn ziert ein dottergelber Kehlfleck. Zudem wird man einen Baummarder als Kulturflichter kaum im Siedlungsgebiet antreffen; er ist ein erklärter Waldbewohner und kommt viel seltener als der Steinmarder vor.

Der Steinmarder (*Martes foina*) lebt zwar auch in Mischwäldern, im Gebirge bis 2500 m Höhe, er besiedelt jedoch auch Parkanlagen und Gärten in Dörfern und Städten, und hier kann er schon einmal zum Problem werden, womit wir uns der Antwort auf die eingangs gestellte Frage nähern: Womit und wodurch verrät dieses Tier seine Anwesenheit? Vor allem von Juni bis August bringen mache Menschen, über deren Schlafzimmer sich der Dachboden befindet, nächtelang kein Auge zu, weil es zu ihren Häupten rumpelt und poltert, dass es eine Art hat. Da feiern die Marder nämlich Hochzeit und Männchen und Weibchen jagen einander und das tun sie unter Umständen auch noch einmal im Jänner, Februar; man spricht dann von einer „Nebenranz“ (Ranzzeit = Paarungszeit). Die Tragezeit der Mar-



Abb. 1:
Der Steinmarder (*Martes foina*) wird nicht zu Unrecht auch Hausmarder genannt, da er sich häufig im Siedlungsbereich aufhält.
Zeichnung:
R. Schaubberger

der ist lang, die Keimentwicklung verzögert, sodass die Jungen meist erst im April zur Welt kommen - in der Regel sind es 3-5 Stück. Nach rund acht Wochen - solange währt die Säugezeit - verlassen die Kids erstmals das Wurfneest und falls dies im Dachbodenbereich eines Hauses angelegt war, geht das nervenaufreibende Getümmel (schon wieder) los, diesmal vor allem von den spielenden Jungen verursacht, woran sich - siehe oben - etwas später fast nahtlos besagtes Liebesspiel der Alten anschließt! Bei aller Tierliebe - was zu viel ist, ist zu viel! Bitte, wir sollten aber auch nicht vergessen, dass der Krawall, den Marder oft das liebe lange Jahr im Haus veranstalten, nicht ausschließlich dem Spiel von Jung und Alt zuzuschreiben ist, sondern ebenso gut von einem jagenden Tier herrühren kann, was zwar nicht weniger stört, uns jedoch die Gewissheit gibt, immer wieder einmal vom einen oder anderen lästigen Mitbewohner befreit zu werden. Ratten, Mäuse, Sieben-

schläfer - auch so ein „Krawallschuster“, Sperlinge und Tauben halten sich bekanntlich genauso gerne in Dachbodenbereichen auf, wie Steinmarder, um zu nisten und zu nächtigen, und werden den tüchtigen Jägern wie zu ebener Erde, wo sie neben Kleinsäufern und Vögeln auch Insekten, Regenwürmer, Früchte und Beeren suchen, zur Beute. So weit, so gut! Sei's drum! Stopfen wir uns halt Oropax in die Ohren!

Nein, man kann schon etwas unternehmen, um die Nervensägen zu vertreiben, wenn's gar zu arg wird: Ständige Beunruhigung mögen die Marder nicht leiden. Zahlen wir es ihnen mit gleicher Münze heim! Die Jägerschaft kennt den Trick schon lange, wie man *Martes foina* zum Springen (Flüchten) bringt. In Bauernhöfen, Heustadeln, etc. wo man ihn „gespürt“ (wahrgenommen) hat, veranstalten Helfer durch Schlagen und Trommeln zum Beispiel auf Geschirr einen Höllenlärm, was den Marder über kurz oder lang veranlasst, aus seinem Versteck zu türmen; eine

Schrotgarbe besiegelt dann vielfach sein Schicksal.

Letzteres können und wollen wir nicht haben, aber den Lärm dürfen wir - nach Absprache mit etwaigen Nachbarn, und so der Dachboden begehbar ist - auch ein paar Mal veranstalten. Ist ein temperamentvoller Hund vorhanden, lässt man ihn da oben herumschnüffeln. Fast immer wird dann zumindest für eine Zeit Ruhe sein. Oft verlassen die Tiere bereits nach einer ersten derartigen Aktion ihr bisheriges „Wirkungsfeld“. Ein in Petroleum getauchter Lappen, den man in eine Blechdose tut, hat schon manchen Marder vergrämt; ebenso wirksam können in Salmiakgeist getränkte Tücher sein, an Marderpässen ausgelegt! Menschenhaare (Friseur) und total verschwitzte Unterwäsche sind neben vollen Babywindeln und Ähnlichem probate Mittel, Marder „umzustimmen“. Das alles mag zwar stinken - soll es ja auch - denn wenn's gar so penetrant menschelt, haut der Marder ab, worauf man diese Dinge bald wieder entfernen kann.

Hilft alles nichts, bleibt nur der Fang in einer Kastenfalle, die mit einem Ei oder Obst bestückt, den „Ungustl“ meist dingfest macht, worauf man ihn - Kastenfallen sind Lebendfangfallen - in die Freiheit entlässt - weit, weit fort vom eigenen Wohnbereich. Am besten bespricht man sich da vor dieser Fangmaßnahme mit einem Jägersmann, der erstens eine solche Falle in seinem Besitz hat und zweitens noch soviel Verständnis aufbringt und über das Tier nicht gleich sein Todesurteil spricht.

Leider gibt es da noch die „Automarder“. Seit längerem fallen ihnen immer wieder Antennenkabel, Bremsschläuche, Gummiüberzüge, Keilriemen etc. parkender Autos zum Opfer. Ein bis dato sicher wirksames Mittel, solches zu verhindern, besteht darin, ein Kaninchenstallgitter mit den Ausmaßen etwa des Radabstandes unter sein Auto, zwischen die Räder unter dem Motorraum zu platzieren, von wo aus das Tier ins Wageninnere gelangen könnte. Von dieser Absprungbasis hält der Steinmarder nichts! Zu wackelig; außerdem bleibt man womöglich mit den Krallen in den engen Maschen hän-

gen, wie auch immer, was auch immer, das Gitter hilft nachweislich, was von den im Handel erhältlichen Mitteln offenbar nur bedingt gesagt werden kann. Ultraschallgeräte, Sprays und dergleichen mögen zwar da und dort kurzfristig ihre Wirkung haben, auf längere Sicht jedoch scheint der Erfolg laut verschiedenen Aussagen nicht gewährleistet zu sein.

Wichtig ist vor allem und in jedem Fall, bei der Wahl irgendwelcher Abwehr- oder Vergrämungsmaßnahmen angepasst, verhältnismäßig vorzugehen, gleichgültig, um welches Lebewesen es sich handelt, jedenfalls nicht „mit Kanonen nach Spatzen schießen“ zu wollen.

In einer Welt, in der das nahezu ausschließlich anthropogene Artensterben quasi an der Tagesordnung ist, muss uns der Schutz jedweden Geschöpfes vorrangiges Anliegen sein, was, wie im Falle des „Haus-Steinmarders“ auch einmal etwas Verständnis, Geduld, Ertragenkönnen erfordern mag. Soll uns nichts Schlimmeres zustoßen!

Rudolf SCHAUBERGER

BUCHTIPPS

UMWELT

Andreas DIEKMANN, Peter PREISENDÖRFER: **Umweltsoziologie**. Eine Einführung.

224 Seiten, Taschenbuch, Preis: ATS 167,00; Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2001; ISBN 3-499-55595-6

Die Umweltsoziologie befasst sich mit den sozialen Ursachen und den gesellschaftlichen Reaktionen auf ökologische Probleme.

Dieses Buch gibt nunmehr - natürlich ohne den Anspruch der Vollständigkeit - einen Überblick zu zentralen Themen der Umweltsoziologie; zu theoretischen Perspektiven ebenso wie zu den Befunden empirischer Untersuchungen. Dabei wird Wert darauf gelegt, allgemeine Thesen anhand von Beispielen zu illustrieren. (Info-Verlag)

BOTANIK

Claus CASPARI, Thomas SCHAUER: **Der große BLV-Pflanzenführer**

8., überarb. Auflage, 471 Seiten, 1200 Farbzeichnungen und Fotos, Preis: ATS 291,00; München: BLV 2001; ISBN 3-405-16014-6

Der große BLV-Pflanzenführer ist die unentbehrliche Hilfe, Pflanzen im Gelände oder zu Hause sicher zu bestimm-

men. In präzisen Farbzeichnungen und kurzen Beschreibungen präsentiert er über 1500 Blütenpflanzen Mitteleuropas.

Über zwanzig Jahre ist es her, seit der „Schauer/Caspari“ zum ersten Mal erschien. Zehntausende von Naturfreunden und Biologiestudenten haben sich seither mit einer der ständig aktualisierten Auflagen unsere heimische Pflanzenwelt erschlossen. (Verlags-Info)

BESTIMMUNGSBUCH

Wilhelm EISENREICH, Alfred HANDEL, Ute E. ZIMMER: **BLV Tier und Pflanzenführer für unterwegs**.

18., durchgesehene Auflage - Sonderausgabe, 560 Seiten, 871 Farbphotos, 8 Zeichnungen, Brosch. in Kunststoffeinband, Preis: ATS 123,00; München: BLV 2001; ISBN 3-405-16170-3

Mit rund 800 Tier- und Pflanzenarten bietet das BLV Bestimmungsbuch einen umfassenden Überblick über unsere heimische Flora und Fauna: von Pilzen, Blumen, Sträuchern über Vögel, Fische, Reptilien, Insekten bis hin zu den bei uns beheimateten Raubtieren. Die gesuchte Art lässt sich mithilfe von Piktogrammen schnell auffinden, bei den Pflanzen hilft zusätzlich die Gliederung nach Blütenfarben. Annähernd 900 brillante Farbphotos, kurze Bestimmungstexte und die übersichtliche Gliederung machen es dem

Laien leicht, Pflanzen und Tiere auf einen Blick zu bestimmen. Praktisch ist auch das handliche Format.

(Verlags-Info)

CD-ROM-TIPP

VOGELKUNDE

Andreas SCHULZE, Alfred WERLE, Jean C. ROCHE: **Vogelstimmen**.

7 CDs (mit Textheft und Farbfotos aller Vögel), Gesamtspieldauer über 7 Std., 176 Vogelarten, 182 Farbfotos, Preis: ATS 995,-; Musikverlag Edition AMPLE, Postfach 15 13, D-82102 Germering; Bezugsquelle: Österr. Naturschutzbund, Schloss Arenberg, Arenbergstr. 10, A-5020 Salzburg (Tel. 0662/642909 Fr. Hagenstein); Bestell-Nr. 400.007

Gegliedert nach Lebensräumen, deckt die Serie VOGELSTIMMEN annähernd 100 % der Fläche Mitteleuropas ab, denn die Titel der einzelnen Folgen lauten: 1) Vogelstimmen in Park und Garten, 2) Vogelstimmen in Feld und Flur, 3) Vogelstimmen am Wasser, 4) Vogelstimmen im Wald, 5) Vogelstimmen in Heide, Moor und Sumpf, 6) Vogelstimmen am Meer, 7) Vogelstimmen im Gebirge. Im Ganzen werden 176 der interessantesten heimischen Vögel ausführlich behandelt, bei einer Gesamtspieldauer von über 7 Stunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001_2](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [Aus der Beratungspraxis: Über einen Poltergeist namens Steinmarder 23-24](#)